

WAZ



(Foto: Kaspar Rüegg)

Frühling

Bei einer Frühlingwanderung findet man allerhand essbare Kräuter am Wegrand, aus denen sich leckere Gerichte zubereiten lassen. Diese Tulpen jedoch lässt man besser stehen.

Seite 8/9

Gewinnermodell Rosenthal

Das Siegerprojekt für das neue Alterszentrum Rosenthal ist erkoren. Ende 2016 sollen die Bagger auffahren.

Seite 3

Jugendarbeitslosigkeit

Schul- und Lehrabgänger haben es nicht leicht. Einige von ihnen müssen sich dem Problem Arbeitslosigkeit stellen.

Seite 4–6

Restaurant Zürcherhof

Das stilvolle, in die Jahre gekommene Restaurant beim Bahnhof hat den Besitzer gewechselt und soll renoviert werden.

Seite 7

Organistin aus Leidenschaft

Wenn Fabienne Romer in die Tasten greift und die Register zieht, füllt sich der Kirchenraum mit ihren Orgelklängen.

Seite 13

EDITORIAL

Neues Herz

Einst lag der Walder Bahnhof im quasi Niemandsland vor den Toren des Dorfes. Erst sein Bau, abgeschlossen im Jahr 1876, bewirkte die Schaffung der Bahnhofstrasse, die bald von stattlichen Wohn- und Geschäftshäusern gesäumt wurde. Damals fand eine Verlagerung weg vom alten Dorfkern in Richtung des Bahnhofs statt. Dort schlug der Puls der Zeit.

Jetzt, 140 Jahre später, soll das Bahnhofareal gründlich umgestaltet werden und kaum wiederzuerkennen sein. Noch wissen wir nicht, wie sich das Areal in Zukunft präsentieren wird. Aber soviel ist klar: Einzig das alte Gebäude bleibt. Güterrampe, WC-Häuschen und Güterschuppen verschwinden. Ein zweckmässiger Busbahnhof muss her. Zwei Gebäudeblöcke sind auf der Dorfseite vorgesehen, ein weiterer soll auf der Nordholzseite der Geleise zu stehen kommen. Ein Grossverteiler (wohl die Migros) wird einziehen: mit Tiefgaragenparkplätzen, möglicherweise einem Restaurant. Doch damit nicht genug: Bereits weiter fortgeschritten sind die Pläne für Wohnungen und grosser Landi auf dem Gelände der einstigen Weberei Felsenau. Gleich nebenan ist die nächste Etappe der Alterssiedlung Rosenthal beschlossene Sache.

Die Verlagerung vom Dorfkern nach aussen findet also ihre Fortsetzung. Da passt es ganz gut, dass die heruntergekommene, ehemalige Pizzeria nun renoviert wird. Auch das Restaurant Zürcherhof (siehe Seite 7) hat eine Sanierung bitter nötig. Dem neuen Besitzer ist das Flair und das nötige Geld zu wünschen, um dieser Perle von einem Gebäude neues Leben einzuhauchen. Der Zürcherhof könnte zum Treffpunkt werden im zukünftigen Zentrum Walds. Das neue Herz von Wald?

Kaspar Rüegg

Rückblick

17./18. März

Amphibienwanderung

Wie jedes Jahr, wenn die Nächte über dem Nullpunkt liegen, wanderten Frösche und Kröten – er wacht aus ihrer Froststarre – in die Gewässer, um zu laichen. Durch die Sonnenstrahlen erwärmt, blieben die wechselwarmen Tiere nur kurz auf der Strasse sitzen. Daher erreichten vergleichsweise viele die Weiher. Etwa 30 HelferInnen des Naturschutzvereins trugen die Tiere über die Strassen und die Abteilung Werkhof der Gemeinde stellte die «Froschhägli» auf. Trotz dieser Massnahmen nimmt der Bestand seit Jahren ab, vor allem wegen der Zersiedelung. Zurück wandern die Frösche einzeln, nach wenigen Tagen oder erst im Herbst. (mk)



Ein Grasfroschpaar im Erliweiher.
(Foto: zVg Regula Bockstaller)

20. März

Sonnenfinsternis

Die Sternwarte Güntisberg rüstete auf, um die angesagte partielle Sonnenfinsternis für die Besucher-schar erlebbar zu machen. Speziell präparierte Fernrohre unterschiedlichsten Kalibers wurden installiert und Hobby-Astronomen der AGZO (Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland) erklärten

das Phänomen. An diesem Tag des Frühlingsbeginns würde es bei uns nur eine teilweise Verfinsternung geben. Gegen halb zehn rief jemand: «D'Sunne hät en Eggen ab.» Wer eine Sonnenfinsternisbrille ergattert hatte, staunte zum Himmel. Immer mehr wurde die Sonne vom Mond angeknabbert, bis sie um 10.34 Uhr selber aussah wie eine Mondsichel. (ew)



Beobachter bei der Sternwarte Güntisberg.
(Foto: Esther Weisskopf)

21./22. März

Verschnupft ins Konzert

Am Samstagabend und am Sonntagnachmittag lud der Jodelclub Scheidegg im Schwertsaal zum Konzert. Einige Sänger genehmigten sich am Bühnenrand einen Schnupf. Auf witzige Art wurde das Volkslied «S isch mer alles ei Ding» zum Schnupf-sung umfunktioniert: «Son es Schnupfloch wie du eis bisch, ...». Abwechslungsweise konzertierten vor gut durchmischtem und bestens gelauntem Publikum die exzellente Blaskapelle Ratatouille, das Alphontrio Breitenegg und der Jodelclub Scheidegg selber. Dass einige Jodler auch schauspielerische Begabungen besitzen, zeigte das Lustspiel «De Schwigersoon-Test» unter der Regie von Katharina Bühler. (wb)



Strickelweiher, 18. April 2015



Gemeinsam auf der Bühne: der Jodelclub Scheidegg mit der Blaskapelle Breitenegg. (Foto: Werner Brunner)

9./11. April

Turnhalle Burg eingeweiht

Begeistert nimmt die Sekundarschule die frisch sanierte Halle in Betrieb. Auch Vereine und die Sportvereinigung freuen sich, eine komfortable und ökologisch umgebaute Turnhalle nutzen zu können. Eine Routinekontrolle vor zweieinhalb Jahren brachte die Sache ins Rollen. Der Unterbau des Hallenbodens war marode – ein Sicherheitsrisiko. Es folgte eine komplexe Abklärungsphase und eine einjährige Umbauzeit. An der Einweihung ging Schulpräsident Fredi Murbachs Dank an die Handwerker, die zu 95 Prozent aus der Region stammen. Gemäss Architekt Jürg Bachmann liegen die Umbaukosten bei rund 2,1 Millionen Franken. (er)



Tanzeinlage der 3. Sek A Klassen zur Einweihung.
(Foto: Edith Rohrer)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

24. Jahrgang Mai 2015

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Marcel Sandmeyer, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 5/2015 (Juni)
Montag, 11. Mai 2015

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



In den nächsten Jahren baut die Stiftung Drei Tannen im Rosenthal ein modernes, zentral gelegenes Alterszentrum. (Visualisierung: zVg kit-architects)

Siegerprojekt vorgestellt

Mitte 2014 schrieb die Stiftung Drei Tannen einen Architektur-Wettbewerb aus. Das Gewinnermodell «Bonbon» fand mehrheitlich Anklang bei der Bevölkerung.

■ **Ein weiteres Etappenziel ist erreicht.** Der Wettbewerb für den Neubau des Alterszentrums im Rosenthal ist entschieden. Vom 10. bis 15. März stellte die Fachjury alle 13 Projektmodelle der Endausscheidung der Öffentlichkeit vor. Stiftungsratsmitglieder und Fachleute standen Interessierten Rede und Antwort rund um das geplante Bauvorhaben. Zahlreiche Besucher nutzen die Möglichkeit, sich zu informieren.

Das Gewinnerprojekt «Bonbon» entwarf ein Team der kit-architects eth sia gmbh, Zürich, zusammen mit der Firma parbat Landschaftsarchitektur GmbH, St.Gallen. Es erhielt von den Walderinnen und Waldern überwiegend positive Rückmeldungen.

Knifflige Aufgabe

Auf einer Grundstücksfläche von 5337 Quadratmetern entsteht ein modernes, multifunktionelles Seniorenzentrum. Auf drei Stationen werden 82 teilweise flexibel umnutzbare Wohn- und Pflegeplätze untergebracht sein. Ausserdem gibt es einen geschützten Wohnbereich mit 24 Demenzplätzen.

Bei den Gestaltungskriterien stand der Wohlgefühl-Aspekt für Bewohnerinnen und Bewohner im Vordergrund. Den Mitarbeitenden sollte ein angenehmes, funktionelles Arbeitsfeld ohne Spitalcharakter geschaffen werden. Des Weiteren waren Räumlichkeiten für die Unterbringung der Spitex einzuplanen sowie für eine Gemeinschaftsarztpraxis und eine Physiotherapiepraxis. «Die räumliche Aufteilung und die innerbetrieblichen Abläufe finden wir gut gelungen. Die Vorgabe einer freundlichen, hellen Gestaltung ist mit den offenen Lichthöfen optimal gelöst», sagt Stiftungsratspräsident Walter Ramseier. Durch das öffentliche Bistro und die Nähe zum Dorfzentrum ergäben sich für die BewohnerInnen gute Kontaktmöglichkeiten.

Anpassungen erforderlich

Der dreigliedrige Bau des Siegerprojekts bietet auf jedem Geschoss eine gemischte Nutzung. Jede Ebene umfasst eine Gesamtfläche von 2400 Quadratmetern. Das Untergeschoss ist für den technischen und wirtschaftlichen Bereich vorgesehen. Im Erdgeschoss liegt der geschützte Wohnbereich

für Demenzpatienten, das Bistro und die Küche. Über die oberen Etagen verteilen sich Wohn- und Pflegestationen, zusätzlich befinden sich dort Büros, Personal- oder Praxisräumlichkeiten. Die Bauherrschaft sieht ihre Anforderung weitgehend erfüllt. Sie kritisierte jedoch die zu grob geratene Fassadenstruktur und die geplante Lieferzufahrt über die Laupenstrasse.

Im Rahmen des Vorprojekts überarbeitet das kit-architects-Team unter Andreas Schelling diese Beanstandungen. Bis Herbst 2015 soll diese Phase, wie auch das Erstellen des Gestaltungsplans, abgeschlossen sein. Voraussichtlicher Baubeginn ist auf Ende 2016 geplant. Die Fertigstellung des Alterszentrums Rosenthal soll 2019 erfolgen.

Edith Rohrer ▲▲▲



Beim Architekturwettbewerb machte das dreigliedrige Projektmodell «Bonbon» von kit-architects aus Zürich das Rennen. (Foto: Edith Rohrer)



Die beiden Jugendarbeiter Pascal Huber (l.) und Janine Ramdani (r.) unterstützen eine junge Arbeitslose bei der Stellensuche. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Mehr Frust als Lust

Die Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz ist mit 5,3 Prozent relativ tief. Für jeden Betroffenen jedoch bedeutet diese Situation eine Zeit der Krisen und der Frustration. Im Arbeitsmarkt nicht integriert zu sein, heisst für sie, nicht gebraucht zu werden.

■ **Hilfe zur Selbsthilfe** bietet das Jugendbüro «Let's talk». Zentral sei die Eigenmotivation der bis 25-jährigen Arbeitslosen, um sie überhaupt in ihrer schwierigen Situation unterstützen zu können, ist die Jugendarbeiterin Janine Ramdani überzeugt. «Zu uns kommen arbeitslose Jugendliche, welche die Probleme selber in die Hand nehmen», meint sie weiter. «Junge Leute, die sich von den Eltern lösen wollen, sich von den Vorgesetzten bewertet fühlen und bei uns eine unabhängige Bezugsperson finden.» Der Weg aus der Arbeitslosigkeit sei ein langer Prozess, an dessen erfolgreichem Ende die Bestätigung stehe, etwas selber geschafft zu haben, so Ramdani. Aus einer solchen Krise gingen Jugendliche meistens gestärkt hervor.

«Anfangs war ich optimistisch, genoss die freie Zeit. Doch dann fühlte ich mich immer schlechter.»

Jugendlicher, 23-jährig, arbeitslos

Der Unterstützungsbedarf von Arbeitsstellensuchenden schwankt saisonal. Im Sommer/Herbst, nach Ende der Berufslehre, steigt die Jugendarbeitslosigkeit an. Sie erreicht im Winter ihren Höhepunkt und sinkt anschliessend wieder. Jugendliche sind von Konjunkturschwankungen überdurchschnittlich stark betroffen. Hauptgrund dafür ist, dass sich viele junge Menschen in einer Übergangssituation befinden. «Ich erlebe oft junge Leute, die eine Berufslehre oder eine Zwischenlösung abbrechen und dann im Leeren stehen. Niemand

der ehemaligen Schule oder des Lehrbetriebs ist für sie verantwortlich, nur sie selbst», erzählt Ramdani.

«Es macht mich wütend, dass ich mit meiner guten Ausbildung keine Arbeit finde. Ich beginne, an mir zu zweifeln.»

Jugendlicher mit Handelsschule und Berufsmatur, arbeitslos

«Diese Jugendlichen haben es besonders schwer. Sie brauchen Tagesstrukturen. Verbindlichkeiten müssen geschaffen, an die Eigenverantwortung muss appelliert werden.» Anfänglich ist es noch lustig – ausschlafen, chillen, tun und lassen, was man will. Doch bald melden sich die Schwierigkeiten: Strukturlosigkeit, Langeweile, Frustration machen sich breit. Der Tag wird zur Nacht und umgekehrt. Daraus resultieren falsche Essgewohnheiten und damit verbunden ein schlechtes Körpergefühl. Es entwickelt sich Ablehnung gegen alles und jedermann, gegen das ganze System.

«Mir fehlt die Tagesstruktur, ich habe zu viel Zeit zum Nachdenken und fühle mich wertlos.»

Jugendlicher nach 100 Bewerbungsschreiben, arbeitslos

Solche Arbeitslosen sind mit ihren Problemen massiv überfordert, ihr Selbstwertgefühl stürzt in den Keller. In dieser Misere sagen zu können, «hey, mir geht es schlecht, ich brauche Hilfe», ist eine

Kompetenz, die manchem fehlt. Der Druck des sozialen Umfeldes ist enorm. So bedeutet die finanzielle Abhängigkeit von den Eltern, die Erwartungen von aussen, die immer wieder gestellte Frage «häschi jetzt äntli e Stell?» für den arbeitslosen jungen Menschen grössten Stress.

Neben der sozialen Beratung bietet «Let's talk» den Betroffenen auch technische Hilfe an. So nutzen die Jungen PC's, Drucker oder Laptops. Die andere Seite der Hilfe zur Selbsthilfe ist das Aufzeigen von Strategien: Wie gehe ich bei der Stellensuche vor? Wie verkaufe ich mich optimal? Welche Ressourcen habe ich?

«Ich denke, es klappt nicht, weil ich zu wenig praktische Erfahrung habe. Aber woher soll ich die nehmen, wenn ich keinen Job erhalte?»

Jugendlicher, seit einem Jahr arbeitslos

Gerade das Erkennen der eigenen Stärken ist für Jugendliche nicht einfach. «Wir vermitteln den jungen Menschen auch den Realitätssinn, das ist von grosser Wichtigkeit», erklärt Ramdani. Wenn sich ein junger Mann in den Kopf gesetzt habe, als Immobilienmakler zu arbeiten, weil in dieser Branche so richtig viel Kohle abzuholen sei, habe das oft nicht mit seinen Fähigkeiten zu tun. «Junge Frauen hören bewusster auf sich selber, erkennen ihre Stärken und Schwächen. Männer hingegen sind eher auf Karriere und Geld fixiert.» So müssten Träume begraben werden, es gäbe nur noch Plan B, das sei mehr Frust als Lust und berge eine grosse Verunsicherung.

«Meine ganze Wut nützt mir nichts. Ich sehe trotz allem das halbvolle Glas. Über allem steht die Hoffnung.»

Jugendlicher, noch nicht resigniert, arbeitslos

Dann heisse es «durehebe», immer und immer wieder aufzustehen, weiterzumachen, bis man auf dem Arbeitsmarkt den eigenen Platz gefunden habe. Der Erfolg sei abhängig vom Engagement jeder einzelnen Persönlichkeit, aber auch von deren Herkunft oder Geschlecht. «Viele junge Erwachsene finden schliesslich ihren Weg», resümiert Ramdani. «Sicher alle, die wirklich möchten und sich um eine Stelle bemühen. Die packen es in der Regel.»

Die Zukunft selber bestimmen

93 Jugendliche haben im Sommer die obligatorischen neun Schuljahre hinter sich und verlassen das Schulhaus Burg in verschiedene Richtungen. Die meisten von ihnen wissen, wohin sie gehen wollen, aber noch längst nicht alle haben ihre Zukunft geregelt.

■ **Stand per Mitte April:** Von 39 Sek-A-SchülerInnen haben 20 eine Lehrstelle gefunden, vier weitere haben die Prüfungen für das Gymnasium bestanden. Bei sieben ist die Entscheidung noch offen und ein paar wenige haben sich für ein zehntes Schuljahr entschieden.

Eine davon ist Selina Weber. Sie möchte lieber ein weiteres Jahr zur Schule gehen, statt etwas zu lernen, das ihr keinen Spass macht. Sie hat im KV geschnuppert, auf dem Reisebüro, wo es ihr sehr gut gefallen hat, und bei ihrem Vater in der Informatik. Sie könnte sich aber auch eine Lehrstelle in einem grafischen Beruf vorstellen. Rund fünf

Bewerbungen hat sie bisher geschrieben und überall Absagen erhalten. Sie weiss, dass sie damit sehr spät begonnen hat, aber sie hat sich bis jetzt auch nicht wirklich für einen Beruf entscheiden können. Das zehnte Schuljahr soll ihr Klarheit verschaffen.

Mehr Handwerker

In der Sek B sehen die Zahlen nicht viel anders aus. Von 42 SchülerInnen haben sich 28 eine Lehrstelle gesichert, davon 14 in handwerklichen Berufen. Fünf werden das zehnte Schuljahr besuchen und neun suchen noch eine Lehrstelle. Zu ihnen gehören auch Nadine Pjetri und Amar Elesovic. Beide

haben schon zwischen 40 und 50 Bewerbungen geschrieben und bisher nur Absagen erhalten. Es muss frustrierend sein für diese jungen Leute, zumal sie sich nicht für Berufe bewerben, die unerreichbar scheinen. So sucht Nadine eine Lehrstelle als Büroassistentin. Sie konnte sich bisher vier Mal in Betrieben vorstellen, doch zu einem Lehrvertrag kam sie nicht. Einige Bewerbungen laufen noch und mit ihnen bleibt die Hoffnung auf ein positives Zeichen.

Amar würde gerne eine Lehre als Detailhandelsfachmann in den Bereichen Multimedia oder Textil machen. Auch als Polymechaniker und Fachmann Betriebsunterhalt hat er sich schon beworben. Die Jugendlichen hören bei den Absagen meist daselbe: «Wir haben eine bessere Bewerberin, einen besseren Bewerber gefunden». Mit der Unterstützung durch den Klassenlehrer Andreas Eichenberger sind sie sehr zufrieden. «Herr Eichenberger hat uns gute Beispiele von Bewerbungen gezeigt und unsere Unterlagen auch durchgesehen und Tipps für Verbesserungen gegeben».

(Fortsetzung auf Seite 6)



Selina



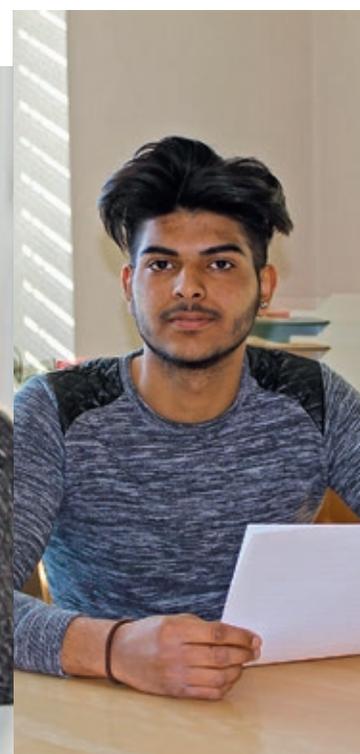
Gianni



Wazli



Nadine



Uka

(Fotos: Werner Brunner)

Chancen auch für Sek-C-SchülerInnen

Von der Sek C haben von 12 SchülerInnen deren zehn eine Lehrstelle gefunden, acht im Dienstleistungssektor und zwei in handwerklichen Berufen. Nur zwei sind noch auf Stellensuche: Gianni Sciretta und Uka Jasharay. Gianni wird wahrscheinlich ins zehnte Schuljahr wechseln, möchte aber eigentlich lieber eine Lehre als Fachlogistiker oder Dachdecker machen. «Ich bin keiner fürs Büro, ich muss mich bewegen können», meint der junge Mann. Er hat rund 25 Bewerbungen geschrieben, hat Schnupperlehren gemacht und an zwei verschiedenen Orten im Lift-Projekt gearbeitet.

Uka war noch fleissiger. Mindestens 60 Bewerbungen hat er nach seinen Angaben verschickt, für Automechaniker, Automobilfachmann, Logistiker

und im Detailhandel. Vier sind jetzt noch offen, sonst alles Absagen. Viele Bewerbungen, sagt Uka, habe er im Jugendtreff von Janine Ramdani geschrieben und er lobt deren Mithilfe und Unterstützung. Sollte es bis Ende Schuljahr nicht klappen mit einer Lehrstelle, wird er sich bei Impulsis melden, einem privaten Anbieter von Berufsintegrationsprogrammen. Dort hofft er via Praktikum und Schulunterstützung später eine Lehrstelle zu finden.

Aussergewöhnlich ist, dass die Jugendlichen meist die Fehler bei sich selber suchen und versuchen, ihre Bewerbungsunterlagen laufend zu optimieren. Ihre Herkunft sehen alle Befragten nicht als Hinderungsgrund, noch keine Lehrstelle gefunden zu haben. In direkten Auswahlverfahren finden sie sich heute meist in Konkurrenz mit Kolleginnen und Kollegen mit ähnlichem Migrationshintergrund.

Schulleiterin Susanne Suter glaubt, dass bis zum Ende des Schuljahres fast alle SchülerInnen, die wirklich wollen, noch eine Lehrstelle erhalten werden. Auf dem Lehrstellennachweis-Portal «Lena» sind jedenfalls derzeit noch viele hundert Stellen frei.

www.lena.zh.ch

Werner Brunner ▲▲▲

Am 10. Mai ist Muttertag
Sagen Sie DANKE
mit Herz-Kreationen
von **VOLAND**

GLÜCKSKÄFER
Frühlings
Wettbewerb
Jedes Los ein TREFFER
wir-leben-genuss.ch
Wald Bahnhofstrasse - 055 266 11 20
Wald Sanatoriumstrasse - 055 246 41 05

GIPSERGESCHÄFT MARCHESE AG
HINWIL/LAUPEN
Seit über 30 Jahren!
Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten
Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch

Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald
Herzlich Willkommen
Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald
Kinderprogramm
Start im Gottesdienst
Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

**Ärztlicher
Notfalldienst**
0900 144 244
Tarif CHF 1.50 / Minute

Wald ZH Sicherheit und Gesundheit
Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 23. Mai 2015 ab 08:00 Uhr
Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Turnverein STV Wald (Tel. 079 406 42 58)

IHR ZÜGEL - TEAM
CH & EURO Umzüge, Möbellift,
Entsorgungen, Packmaterial
Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch

**BLUMEN,
BINDEREI**
MUTTERTAG GEÖFFNET
von 9.00 bis 13.00 Uhr
natürliche, saisonale Gestaltung | Kurse | Daueraufträge
Dekorationen für alle Anlässe | einfühlsame Trauerbinderei
Blumenbinderei | Bachtelstrasse 4 | 8636 Wald
Telefon 055 246 63 03 | info@blumenbinderei-wald.ch

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch
- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da
Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

GRATIS-KINO
BELIEBTER TREFFPUNKT
Mittwoch
20. Mai 2015
16.30 h
...ein tolles Filmerebnis für Kinder
94 Minuten, ab 6 Jahre
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald



Der Zürcherhof um 1900 und heute. Um den Zürcherhof herum hat sich einiges verändert, das Haus selbst jedoch kaum. (Foto: zVg Mäni Manser)

Der Zürcherhof

Zentral an der Bahnhofstrasse 48 liegt der Zürcherhof. 1896, im französischen Stil mit Anklängen an die Neurenaissance, wurde das zweigeschossige Gebäude mit seinem polygonalen Grundriss erbaut. Seit jeher ist es ein Restaurant.

■ **Fast 42 Jahre lang** führte Cécile Merkli das Restaurant Zürcherhof, bevor es dieses Jahr den Besitzer wechselte. Altershalber hörte sie auf und zog von der Wohnung in den oberen Stockwerken des Hauses in den Kanton Aargau. Als die heute 81-Jährige den Zürcherhof übernahm, hiess die Strasse noch Gloriamstrasse. Viel habe sich in den Jahren ansonsten nicht geändert, erzählt Merkli: «Einzig an den Bus, der jetzt viele Male am Tag vorbeifährt, musste ich mich anfangs gewöhnen.» 1984 renovierte sie das Haus im Inneren und liess unter anderem die handgemachten Täfer des Restaurants ablaugen, sodass wieder das Naturholz zum Vorschein kam.

Im Grossen und Ganzen sei es ihr immer gut gegangen, sagt Merkli. Angestellte hatte sie nie, einzig Aushilfen an den Wochenenden und bei den vielen Festen und Veranstaltungen. Zu Beginn halfen jeweils die Kinder. Bekannt waren die «Chäs- und Böllwäihen» am Fasnachtsmontag. Und für den Walder Märt wurden Felchen gemacht. Merkli, früher selbst eine begeisterte Fasnachts-Besucherin, hat viele schöne Erinnerungen daran.

Mehrere Vereine und Privatpersonen seien auf sie zugekommen, die es sehr bedauerten, dass sie aufgehört habe.

Eine Werkstatt und ein Amt

Auch Merklis Vorgänger führten das Restaurant lange Zeit. Die Familie Rüegg kaufte den Zürcherhof um 1905 einer Familie ab, die aufgrund eines Todesfalles den Betrieb der Wirtschaft nicht aufnehmen konnte. Vater Rüegg war ausserdem Feilenhauer. Seine Feilenhauerei befand sich im Keller des Hauses. Später, als Rüegg Friedensrichter wurde, war im ersten Stock, oberhalb des Restaurants, das Friedensrichteramt. In den Fünfzigerjahren gab es dann im Keller Garderoben und Duschen, die der FC Wald nutzte. Die Spieler hatten es nach dem Match jeweils sehr eilig, das Fussballfeld zu verlassen, da das Warmwasser nicht für alle reichte.

Dort, wo heute die Laupenstrasse vorbeiführt, befand sich einst eine Gartenwirtschaft. Inserate aus jener Zeit zeigen, dass bereits damals Konzerte und Veranstaltungen stattfanden und über die Markttag spezielle Speisen angeboten wurden.

Die Familie Rüegg hatte das Restaurant bis nach dem zweiten Weltkrieg geführt. Anschliessend übernahm es ihre Tochter, Hedi Wild-Rüegg. 1973 wurde es dann an Cécile Merkli verkauft.

Keine grossen Veränderungen

Beim jetzigen Verkauf war es Merkli wichtig, dass der Zürcherhof in die Hände von jemandem kommt, der nicht alles verändern möchte. In Swen Keller aus Horgen hat sie den passenden Käufer gefunden: «Mein Ziel ist es, alles möglichst so zu belassen, wie es jetzt ist», sagt dieser. Ein Baugesuch hat er darum bisher nicht eingereicht. Zwingend seien jedoch die Schäden an der Fassade aus Laupner Bollenstein, den Dachstock und das Dach zu sanieren. Letzteres plant Keller um 50 Zentimeter zu erhöhen. Im Innern des Hauses sind vorerst keine Renovationen geplant, bis auf das Sanieren der Küche.

Die Traditionen des Restaurants sollen, sofern möglich, beibehalten und altbekannte und einfache Gerichte mit lokalen Zutaten serviert werden. Wer der neue Wirt sein wird, ist noch nicht bekannt. Ebenfalls nicht, wann die Wiedereröffnung des Restaurants sein soll. Kellers Ziel ist es, sieben Tage in der Woche geöffnet zu haben.

«Sicher ist, dass die Wohnung nie leer steht», sagt Keller. Ob er selbst darin wohnen wird, werde sich zeigen. In der zugehörigen Garage des Hauses plant er ein Verkaufslokal für Imker, da er selbst Bienen hat.

Keller hat früher im Zürcher Oberland gewohnt, unter anderem auch in Wald. Den Zürcherhof kannte er daher bereits vor dem Kauf; er habe ihm schon immer sehr gefallen.

Marina Koller ▲▲▲

Serie «Häuser und ihre Geschichten»



Wald ist reich an besonderen Häusern. Häuser haben ihre Geschichte und die Menschen, die darin wohnten oder wohnen, ebenfalls. Die WAZ stellt im Laufe dieses Jahres verschiedene von ihnen vor. Bisher sind erschienen:

Nur noch Fassade (WAZ 1/15)
Der Chrattenhof (WAZ 2/15)
Der Bleicheturm (WAZ 3/15)

Bärlauch – würzig-aromatischer Frühlingsbote

In der Wildkräuterküche der Naturheilpraktikerin Katrin Hänsli lernt man Wildkräuter sammeln, mit ihnen schmackhafte Gerichte zubereiten und kostbare Zutaten herstellen. Der erste Kurs des Jahres ist dem Bärlauch gewidmet.

■ **Kaum schmilzt der Schnee**, erwacht die Erde zu neuem Leben. Die braunen Wiesen werden allmählich grün und die ersten Blumen schmücken Waldränder und Borde. Bereits unter der Schneedecke, von einer Laubschicht geschützt, spriessen die ersten Bärlauchblätter. Und bald breiten sie sich an schattigen und feuchten Stellen zu hellgrün leuchtenden, nach Knoblauch duftenden Flächen aus. – Es ist Zeit, ausgerüstet mit einem Beutel, spazieren zu gehen.

Nicht Jagen, nur Sammeln

Es ist Samstag, der 28. März. Die vier Teilnehmerinnen von Katrin Hänslis Wildkräuterküche-Kurs besammeln sich um 14 Uhr vor ihrer Praxis in Wald. Nach einer kurzen Begrüssungs- und Informationsrunde fahren wir mit dem Auto nach Goldingen, wo die Naturheilpraktikerin einen geeigneten Sammelplatz ausfindig gemacht hat: Bärlauch in Hülle und Fülle, abseits von Hundespaziergängern und in verschiedenen Stadien des Wachstums.

Auf dem kurzen Spaziergang begegnen wir weiteren Frühlingspflanzen. Hänsli nennt uns ihre Namen und erklärt, wozu sie verwendet werden



Blumenteller für den Salat.

können. Da ist zum Beispiel die Schlüsselblume, aus deren Blättern man einen Salat zubereiten und mit deren Blüten man ihn schmücken kann, oder das Scharbockskraut, das sehr viel Vitamin C enthält, das man jedoch nicht mehr essen sollte, wenn die gelben Blüten blühen. Wir sehen Spitzwegerich, dessen Blätter man in Teigtaschen füllen oder zu einem Pesto verarbeiten kann. Als Tee helfen sie gegen Husten und legt man sie auf einen Bienen- oder Wespenstich, so mildern sie die Schwellung.

Je mehr man schaut – und mit der Zeit (er-)kennt, um so mehr sieht man. Als erfahrene Sammlerin betrachtet Hänsli alle Pflanzen und merkt sich Standorte, um sie später wieder aufzusuchen, wenn ein anderes Kraut oder eine Beere reif sein wird.

Sie erklärt uns ein paar Grundsätze: Nur Sammeln was man eindeutig bestimmen kann. Seltene Pflanzen und auf geschützten Flächen sollte man nicht sammeln. Nur so viel pflücken, wie man benötigt. Nicht die ganze Pflanze ausreissen, nur einzelne Triebe, Triebspitzen oder Blüten, damit sie sich wieder erholen und fortpflanzen kann. In der Nähe von stark befahrenen Strassen, Hundespazierwegen, gespritzten Feldern und gedüngten Wiesen keine Pflanzen sammeln. Und wenn man die Ernte direkt vor Ort putzt, aussortiert und getrennt verpackt, spart man sich zu Hause eine lästige Arbeit.

Wir haben inzwischen unser Sammelziel erreicht. Nach ein paar letzten Anweisungen zur benötigten Menge und einer Ermahnung, uns möglichst behutsam durch die duftende grüne Fülle zu bewegen, ziehen wir einzeln los, um unsere Beutel zu füllen. Da beim Bärlauch die Gefahr einer Verwechslung mit zwei giftigen Pflanzen (Herbstzeitlose und Maiglöckchen) besteht, hat uns Hänsli zuvor die speziellen Wuchsformen aller drei Pflanzen erklärt: Beim Bärlauch wächst aus einer Knolle jeweils aus einem Stiel ein feines lanzettförmiges Blatt, das am Ende seitlich eingerollt ist. Neben dem Knoblauchduft ist der Stiel ein eindeutiges Unterscheidungsmerkmal. Die Maiglöckchenblätter stehen immer zu zweit an einem Stiel und die Blätter der Herbstzeitlosen sitzen ohne Stiel direkt am Stengel.

Allium ursinum, Waldknoblauch oder Bärenkraut

Bärlauch kann bis zu 50 cm hoch werden. Die frischen und jüngeren Blätter haben jedoch ein zarteres Aroma. Ernten kann man sie von März bis April. Auch die Knospen können gegessen werden, sei es im Salat oder eingelegt in Essig als falsche Kapern. Später kann man die Samen der sternförmigen Blütenstände sammeln, trocknen und gemahlen als Gewürz verwenden. Im Sommer, wenn



Bärlauchwähe mit Sesam.

sich der Bärlauch wieder in den Boden zurückgezogen hat, können die Knöllchen ausgegraben und wie Knoblauch verwendet werden. Als Beilage zu einem Raclette sind sie eine besondere Köstlichkeit.



Schlüsselblumen zum Verzieren des Salats.

Achtung: Die mit dem roten Punkt innen sind geschützt!

Beim Bärlauch kann man sammelnd dem Vegetationszyklus der Pflanze folgen und so immer den Teil ernten, der gerade am aromatischsten und schmackhaftesten ist und in dem auch die grösste (Lebens)kraft steckt. Letztere ist einer der Vorteile von Wildpflanzen, die an ihrem natürlichen Standort wachsen und sich in der Natur durchsetzen müssen. Ihr hoher Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen übersteige denjenigen unserer Nutzpflanzen um ein Vielfaches, erklärt Hänslü. Und so lohne sich der Aufwand des Sammelns.

Bärlauchblätter enthalten schwefelhaltige Verbindungen, Vitamin C, Kalium, Mangan, Ätherische Öle, Saponine und Flavonoide. In der Heilkunde wird Bärlauch bei Bluthochdruck, Arteriosklerose und Verdauungsbeschwerden wie Blähungen verwendet.

Ab in die Küche

Das Sammeln macht Spass und weckt ertümliche Gefühle. Im Nu sind unsere Beutel gefüllt und wir machen uns auf den Heimweg. Hier und da pflücken wir Blüten von Gänse- und Schlüsselblumen zur Dekoration des Salates. Auch ein paar Löwenzahnblätter und ein wenig Scharbockskraut landen im Stoffsack.

«Zu Hause», das heisst, in der Küche von Katrin Hänslü, gibt es etwas zu trinken und einen kurzen Theorieblock – Bücherempfehlungen (siehe Kasten) und eine Power-Point-Präsentation zum Bärlauch, bevor wir uns ans Kochen machen. Auf dem Plan stehen: unser Abendessen, nämlich eine Bärlauchwähe mit Sesam, dazu Salat, sowie Bärlauchessig und Bärlauchkräuterbutter. Sowohl von der Butter als auch vom Essig kann jede später etwas mit nach Hause nehmen.

Unkompliziert und ohne grosse Absprache teilen wir uns in der Arbeit auf: Salat zubereiten, Teig kneten, Füllung zubereiten. Und nachdem die Wähe im Ofen ist, wenden wir uns den anderen Rezepten zu. Es macht Spass und bald duftet es von überall und der blumengeschmückte Salat ist wunderschön.

Hänslü hat die Rezepte so gewählt, dass man etwas Grundsätzliches dabei lernen kann. Kräuter-

butter und -essig kann man auch mit anderen Wildpflanzen machen. Auch was die Zubereitung betrifft, so erfährt man nebenbei und gewissermassen spielerisch, was wichtig ist. Die Kräutersammlerin wäscht alles, was sie in der Natur gepflückt hat. Sie sagt, dass man schon ein gewisses Risiko eingehe, welches jeder selbst für sich abwägen und entscheiden müsse, für sie aber der Nutzen und der Gewinn überwiege.

So gegen 18 Uhr ist der gesamte Bärlauch zu Kräuternessig, -butter und einem Dip verarbeitet und die Wähe fertig gebacken. Es gibt Abendessen und wir lassen es uns, bei Gesprächen über Kräuter, Gott und die Welt, schmecken. Alle sind zufrieden. Der Nachmittag war anregend und ich persönlich habe viel gelernt. Ich gehe mit anderen Augen spazieren und meine Joggingrunde endet jetzt damit, dass ich mir ein paar Zutaten für den Salat pflücke.

Susanna Lerch ▲▲▲

Bärlauchkuchen mit Ziegenfrischkäse*

Teig:

100 g Mehl
1 Bund Bärlauch
50 g Butter
2–3 EL Apfelessig
½ TL Salz

Zubereitung:

Bärlauch in feine Streifen schneiden. Apfelessig aufkochen, darin die Butter schmelzen. Mehl, Salz und Bärlauch zufügen und zu einem Teig kneten. Etwas abkühlen lassen und dann entweder für vier kleine Kuchenformen oder für ein grosses Wähenblech auswallen (am besten unter Frischhaltefolie).

Füllung:

150 g Ziegenfrischkäse
1 dl Rahm oder Halbrahm
1 Bund Bärlauch
1 Ei
Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Bärlauchblätter fein schneiden. Zusammen mit dem Ziegenfrischkäse und dem Rahm pürieren (Stabmixer). Eigelb, Salz und Pfeffer dazu. Eiweiss steif schlagen und unter die Masse ziehen. Die Füllung auf dem Teig verteilen.

Bei 220° in der unteren Ofenhälfte ca. 30 Minuten backen.



Bärlauchkräuterbutter, nach unten stehendem Rezept zubereitet. (Fotos: Susanna Lerch)

Bärlauchkräuterbutter

Zutaten:

40 g Bärlauch
1 Bio Zitrone
200 g Butter
2 EL Naturjoghurt
1 TL Salz
½ TL Chilipulver
½ TL Ingwerpulver
1 Prise Muskat
½ TL Worcestershire-Sauce

Zubereitung:

Bärlauch fein hacken. Zitrone waschen, Schale abreiben. Bärlauch, Zitrone und Joghurt pürieren. Butter mit Schwingbesen oder Handrührgerät luftig schlagen. Bärlauchmischung mit Butter vermischen. Mit Salz, Ingwer, Chili, Muskat und Worcestershire-Sauce abschmecken. Fertige Masse in Klarsichtfolie zur Rolle formen oder in Töpfchen füllen. In den Kühlschrank stellen und fest werden lassen.

Tipp:

Die Bärlauchbutter lässt sich 2 bis 4 Monate im Tiefkühler aufbewahren. Sie eignet sich ausgezeichnet zu Fleisch-, Gemüse- und Fischgerichten.

wer · was · wann · wo

Buchtipps und weitere Infos

Steffen Guido Fleischhauer et. al.:

Essbare Wildpflanzen, 200 Arten bestimmen und verwenden, AT Verlag 2007

Gisula Tschärner, Ulla Mayer-Raichle:

Wald und Wiese auf dem Teller, AT Verlag 2009

www.dr-strauss.net

www.katrinhaensli.ch

* nicht abgebildet, persönlicher Tipp der Autorin.



Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Andreas Schoch
Chefiholzstrasse 11, 8637 Laupen
Telefon 055 246 18 08

SCHUCH
S P E N G L E R
S A N I T Ä R
S O L A R

EGLI & TESSARI GETRÄNKE

Abholmarkt, Gastro-
und Hauslieferdienst
Autowaschanlage



Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



Wir sind für Sie da!

JEMAKO
SIMPLY CLEAN.



Corinne & René Kindlimann

Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin

Tel. 055 246 13 67

kindlimann@jemako-mail.com
Homepage mit Online Shop!

www.jemako-shop.com/kindlimann

Lisbeth Honegger

Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin

Tel. 055 246 24 88

lisbethhonegger@bluewin.ch
Homepage mit Online Shop!

www.jemako-shop.com/honegger



Neukunden erhalten für
CHF 20.- das Bonus-Paket*
im Wert von über CHF 520.-

*«SparkontoTop» nur für Neugeldzuflüsse ab CHF 5'000.-, gilt auch für bestehende Kunden! 0,75% Vorzugszins gültig vom 01.07.2015 bis 30.06.2016. Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 044 933 54 00.

- ▶ SparkontoTop 0,75% Vorzugszins
- ▶ MasterCard / Visa 1 Jahr gratis
- ▶ Maestro-Karte 2 Jahresgebühren gratis
- ▶ Börsen-Handel CHF 350.- Courtage-Rabatt
- ▶ Kugelschreiber Caran d'Ache

www.zrb.clientis.ch



Clientis
Zürcher Regionalbank

ROLF LANGE

Innendekoration / Wald ZH

Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen



8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch



Entscheide stehen an

Der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2015 (Schwertsaal, 20.00 Uhr) werden folgende Geschäfte zum Entscheid vorgelegt:

- Jahresrechnung 2014
- Beitritt zum Zweckverband «Schulpsychologischer Beratungsdienst im Bezirk Hinwil»
- Genehmigung der Bauabrechnung «Erweiterung Schulhaus Ried»
- Einbürgerungsgesuch von Familie Abazi
- Einbürgerungsgesuch von Xhavit Kryeziu
- Einbürgerungsgesuch von Fadil Sinani mit den beiden Kindern
- Einbürgerungsgesuch von Ugo Suardi

Im Anschluss an die Versammlung orientiert der Gemeinderat über den Umsetzungsstand der Initiative «Weiterführung der Kinderkrippe Nokimuz als gemeindeeigener Betrieb» und offeriert einen Apéro.



Das Jahr 2014 in Text und Bild

Der Geschäftsbericht 2014 der Gemeinde Wald, welcher das vergangene Jahr in lesenswerte Berichte und aussagekräftige Fotos packt, ist erschienen. Stossen Sie auf Unbekanntes und Unerwartetes und sehen Sie, was von Seiten der Gemeinde alles für Sie getan wird. Der Jahresbericht steht auf der Internetseite der Gemeinde (www.wald.zh.ch) zum Herunterladen bereit oder liegt im Gemeindehaus-Propositorium zum Mitnehmen auf.



Wald ZH

Geschäftsbericht 2014



Der Walder Bericht zum Jahr 2014 ist da und im Internet abrufbar.
(Foto: Gemeinde Wald)



Minus in Rechnung, Plus an Information

Wald ZH

Gemeindeversammlung
Dienstag, 9. Juni 2015, 20:00 Uhr
Schwertsaal, Bahnhofstrasse 12



Sehr geehrte Stimmberechtigte

Wir laden Sie ein zur Teilnahme an der Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde und freuen uns, wenn Sie von Ihrem demokratischen Recht zur Mitgestaltung unserer Gemeinde möglichst zahlreich Gebrauch machen.

Mit diesem Flugblatt informieren wir Sie in Kurzform über die anstehenden Geschäfte. Die detaillierten Anträge können auf der Internetseite der Gemeinde Wald ZH (www.wald.zh.ch) heruntergeladen oder ab Dienstag, 26. Mai 2015, während der Büroöffnungszeiten, oder nach telefonischer Vereinbarung, bei der Präsidialabteilung eingesehen werden.

Im Anschluss an die Versammlung orientiert der Gemeinderat über den Umsetzungsstand der Initiative «Weiterführung der Kinderkrippe Nokimuz als gemeindeeigener Betrieb» und danach wird den Anwesenden ein Apéro offeriert.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Gemeinderats Wald ZH

Ernst Kocher
Gemeindepräsident

Martin Süss
Gemeindeschreiber

Folgende Geschäfte werden behandelt:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2014 der Gemeinde Wald, einschliesslich Sonderrechnungen
2. Beitritt zum Zweckverband «Schulpsychologischer Beratungsdienst im Bezirk Hinwil»
3. Erweiterung Schulhaus Ried, Genehmigung der Bauabrechnung
4. Einbürgerungsgesuch von ABAZI Bedri, geb. 1974, mit Ehefrau Iqbal, geb. 1973, und den Kindern Berat, geb. 1998, Berat, geb. 2001, sowie Enas, geb. 2005, alle von Mazedonien
5. Einbürgerungsgesuch von KRYEZIU Xhavit, geb. 1967, von der Republik Kosovo
6. Einbürgerungsgesuch von SINANI Fadil, geb. 1981, mit den Kindern Merim, geb. 2003, sowie Elana, geb. 2009, alle von der Republik Kosovo
7. Einbürgerungsgesuch von SUARDI Ugo, geb. 1952, von Italien
8. Allfällige Anfragen nach § 51 des Gemeindegesetzes

Das Ergebnis der Jahresrechnung liegt als Flugblatt dieser WAZ-Ausgabe bei. (Foto: Gemeinde Wald)

Die Rechnung der Politischen Gemeinde Wald schliesst bei einem Aufwand von 58,471 Millionen Franken und einem Ertrag von 58,313 Millionen Franken mit einem Aufwandüberschuss von 158 000 Franken ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 12 600 Franken.

Der Flyer zum Ergebnis der Jahresrechnung bzw. zum Budget im Herbst/Winter hat eine neue Aufmachung erhalten. Weiterhin ein fester Bestandteil sind die verschiedenen Zahlen zum Jahresergebnis. Zusätzlich wird das Wichtigste in Kürze der weiteren an der Gemeindeversammlung behandelten Geschäfte dargelegt. Das Flugblatt liegt dieser WAZ-Ausgabe bei.



Willkommen in Wald ZH

Die Gemeinde Wald hat im Jahr 2014 eine Leistungsvereinbarung mit der kantonalen Fachstelle für Integration abgeschlossen. Inhalt sind Projekte, die unsere Migrationsbevölkerung unterstützen und motivieren, sich rascher und besser zu integrieren, sei es über Deutschkurse auf verschiedenen Niveaus, Weiterbildungsangebote, Frühförderung sowie soziale und kulturelle Integration. Bund und Kanton finanzieren diese Projekte der Gemeinde mit.

Ein neues Angebot aus diesem Katalog ist das individuelle Willkommensgespräch für Neuzuzüger aus dem Ausland. Das Zielpublikum sind Familien

und Menschen mit längerer Bleibeabsicht. Käthi Schmidt, die Integrationsbeauftragte – und ehemalige Gemeindepräsidentin – lädt diese Personen einige Wochen nach Ankunft in Wald zu einem rund einstündigen Gespräch ins Jugendbüro ein. Der Themenkatalog umfasst Familie und Freizeit, Schule und Gesundheit, Verkehr und Recycling, Wohnen und Arbeit, Sprachkurse und Angebote zur Integration, Kultur und Lebensweise sowie Rechte und Pflichten. Selbstverständlich werden auch Fragen beantwortet und individuelle Angebote aufgezeigt, vom MuKi-Turnen bis zum Hundeeziehungskurs. Die Gespräche finden in einem lockeren Rahmen statt, teils in Deutsch auf erstaunlichem Niveau, teils in der Muttersprache der Zuzüger. Manchmal unterstützt das Gespräch jemand aus dem Bekanntenkreis. Die ersten Erfahrungen sind erfreulich. Vor allem Familien nutzen dieses freiwillige Angebot gerne und sind dankbar für diese Unterstützung. Alleinstehende Neuzuzüger sind teilweise schwieriger zu motivieren, sind dann aber positiv überrascht, wenn sie das Angebot nutzen. Und wenn eine junge Frau aus Portugal zum Gesprächsabschluss Fado singt, dann ist der Kulturaustausch perfekt!



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Für den Abbruch des bestehenden Mehrfamilienhauses sowie den Ersatzbau eines Wohnhauses, Lauf 5, Kat.-Nr. 9327, wurde der Bauherrschaft Martin und Hanna Tenud-Hess, Wald, die baurechtliche Bewilligung erteilt.
- Die Mürtchenstrasse, Abschnitt Hauptstrasse bis Goldingerstrasse, weist gravierende Belagschäden und Unebenheiten auf und wird einer Gesamtanierung unterzogen. Zudem befinden sich verschiedene Anschlussleitungen in einem schlechten Zustand. Für das Projekt sprach der Gemeinderat gebundene Ausgaben in der Höhe von 560 000 Franken. Der Baustart erfolgt Ende Mai / Anfang Juni 2015.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Behindertenzentrum Wald

WABE-Fäscht

Samstag, 6. Juni 2015
11.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Sanatoriumstrasse 16, Wald



"uf de WABE-Alp"

Gluschtigs vo dr Alp, WABE-Kafi, Trychler, Schwyzerörgeli, Alphorn, Spiele mit der Pfadi Wald-Bauma, Bastelecke, Markt, Führungen

Herzlich willkommen!



Kleidermarkt

Markenkleider günstig.
2. Saison. Für Sie und Ihn

Waldhaus
Laupenstrasse 8
8636 Wald

Öffnungszeiten
Di-Fr. 9-12, 13-18.00
Sa. 9-16.00

praxis für naturheilkunde
chrischta ganz
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

GRATIS

**MEHRWERT
AM BAU.**

Neu:
**Schraner Fenster mit
4-Schicht-Lackierung.**

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

DESIGN & PRINT

FLYER | PLAKATE | PROSPEKTE | PROGRAMME

alinéa
gestaltung | realisation
www.alinea.ch

„Das gibt saubere Energie“



Walter Honegger gratuliert Silvia Cortesi aus Dieterswil zum Hauptpreis des Sonnenstrom-Wettbewerbes „3 Tage Wellness-Ferien in Klosters“.

Honegger Elektro Telecom, 8636 Wald, 055 266 11 33

Installationen – Elektrokontrollen – EDV-Vernetzungen – PV-Anlagen



Wald ZH



Gemeindebibliothek
Wald

Comics

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!



BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

Grüezi Fabienne Romer



Die 30-jährige Musikerin spielt die Orgel der reformierten Kirche. Sie ist Konzertpianistin und singt – als Höhepunkt – gerne zum jeweiligen Instrument. (Foto: Marcel Sandmeyer)

■ **«Ich habe schon sehr früh** Orgel gespielt. Mein Vater war Sigrüst in Schmerikon und die Kirche war für uns fünf Kinder wie unser zweites Daheim. Die Orgel übte auf mich eine Faszination aus, auch wegen ihrer Grösse. Ab der zweiten Klasse hatte ich Klavierstunden. Dann, ab der Vierten, sobald ich gross genug war, um mit den Füßen die Pedale zu erreichen, erhielt ich auch Orgelunterricht. Es gab zu wenig Organisten, so dass ich sehr früh, selbst als Mädchen, Gottesdienste begleiten durfte. Dass ich in meiner Jugendzeit immer irgendwo die Orgel spielte, war selbstverständlich und gehörte für mich zum Sonntag.

.....
«Sobald ich mit den Füßen die Pedale erreichte, bekam ich Orgelunterricht.»

Wie ich dann in die Stadt zum Klavierstudium fuhr, dachte ich vorerst, das war's nun, ich habe lange genug Orgel gespielt. Dennoch studierte ich das Instrument an der Zürcher Hochschule der Künste als Nebenfach. Nach meinem Abschluss als Konzertpianistin folgten Auslandsaufenthalte in Paris, Stockholm und München, wo ich mit dem Meisterklasse-Diplom abschloss. Bei meiner Rück-

kehr nach vier Jahren spürte ich wieder, wie viel mir das Orgelspiel bedeutet – was es in mir bewegt.

Ich wohnte noch im Aargau, als in Wald diese Organistenstelle ausgeschrieben war. Das Heimweh hat mich immer in die Region zurückgezogen, wo ich aufwuchs. So bot sich mir eine wunderbare Chance, im Juli 2013 als Kirchenmusikerin hier zu beginnen. Mit meiner Familie wohne ich seit kurzem in Ernetschwil, ganz in der Nähe meiner Eltern. Sie schauen gerne zu unseren beiden Kindern, wir alle haben eine sehr enge Bindung. Mein Mann arbeitet bei SRF2 Kultur 60 Prozent, davon einen Tag zu Hause. So sind die Kleinen immer gut aufgehoben, auch wenn ich oft als Pianistin Konzerte gebe. Dennoch verlasse ich die Kinder stets ungern.

Hier in Wald haben wir ein farbiges Angebot an Gottesdiensten, etwa die Hälfte mit Orgelbegleitung. Die Übrigen werden mit anderer Musik begleitet, das ermöglicht mir auch freie Sonntage. Zu weiteren musikalischen Veranstaltungen gehören der Orgelapéro am Markt sowie das Kerzenlichtkonzert im November und die Abendmusik zwischen den Jahren. Ich stelle jeweils das Programm zusammen und wähle die Solisten im Rahmen des vorgegebenen Budgets aus.

Meine Arbeit bei der Kirchgemeinde entspricht 30 Stellenprozenten. Mit meinen weiteren Engagements kann es Wochen geben, da bin ich zu 100 Prozent beschäftigt. Darauf folgen jeweils auch wieder ruhigere Zeiten. Oft kann ich erst abends, wenn die Kinder schlafen, meine Büroarbeit erledigen.

Eine solche Orgel wie diese hier in Wald spielte ich zuvor nie, sie hat einen besonderen Charakter und Klang. Eine tolle Möglichkeit ist auch das Speichersystem für die Registrierung. Das Angewöhnen dauerte wenige Monate, man entwickelt eine Art des Spielens und wählt die Stücke gemäss dem Instrument. Das erweitert mir den Horizont und jetzt bin ich hier total zuhause.

Die Pfarrpersonen informieren mich jeweils eine Woche im Voraus über die Details der Gottesdienste, so habe ich Zeit, um den musikalischen Rahmen und die Liederbegleitung dem Thema und der Stimmung entsprechend vorzubereiten.

Ich singe auch sehr gerne. Zuhause sangen wir oft in der Familie, als Teenager sang ich mit meiner Schwester stundenlang Poplieder. Besonders schön klang es in der leeren Kirche mit ihrer Akustik – ein weiteres Privileg für uns Sigrüstenkinder. An der Hochschule belegte ich auch Gesang als Nebenfach, bin jedoch eher eine Autodidaktin. Die Stimmung oder die Quintessenz der Predigt kann ich am besten aufnehmen, wenn ich zur Orgel singe.

.....
«Die Stimmung der Predigt kann ich am besten aufnehmen, wenn ich zum Instrument singe.»

Auch bei Abdankungen verabschiede ich die Trauergemeinde gerne mit einem zur verstorbenen Person passenden Lied. Über die Musik schaffe ich einen Bezug zur jeweiligen Situation und Stimmung.

Kirchen sind besondere Räume. Dass ich mich beim Orgel Üben dort aufhalten darf, schätze ich sehr. Der Sonntagmorgen ist für mich ein festlicher Moment, der mir viel mitgibt für die folgende Woche.»

aufgezeichnet von Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Dies und Das

Fusion war 1. April Scherz



Beim Info-Apéro wurde Fusionswein ausgetastet.
(Foto: Esther Weisskopf)

Die Meldung, dass Wald mit Fischenthal fusioniert, war ein 1. April Scherz. Die Tatsache, dass die WAZ ausnahmsweise genau an einem 1. April in die Haushaltungen gelangte, wollte sich die Redaktion natürlich nicht entgehen lassen. Wie viele Leserinnen und Leser sich durch den Text und das neue Wappen in die Irre führen liessen, wissen wir nicht. Bei der gleichentags durchgeführten Infoveranstaltung mit Apéro jedenfalls outeten sich nur wenige. Und ob dieser Artikel Zukunftsmusik war, wird sich weisen. (ew)

Kinder helfen Kindern

Marina William und Michelle Baumann gehen in die 6. Klasse der Schule Laupen zu David Widmer. Im Rahmen eines Projekts organisieren sie einen



Michelle Baumann (links) und Marina William organisieren einen Benefizanlass zugunsten der Kinderkrebshilfe Schweiz. (Foto: zVg)

Benefizianlass zugunsten der Kinderkrebshilfe Schweiz. «Für unser Projekt wollten wir ein Konzert veranstalten, jedoch auch gerne Kindern helfen, welche es nicht so gut haben wie wir. So haben wir uns für einen Benefizanlass entschieden, weil wir so beides verbinden können», sagen sie.

Aus dieser Idee ist ein etwa dreistündiger Anlass geworden, der **am 5. Juni von 17 bis 20 Uhr** über die Bühne des **Schwertsaa** gehen wird. Zu sehen und zu hören sein werden eine Tanzgruppe vom Studio 13, das Kinderorchester Rütli und ein Profijongleur. Der Erlös der Eintritte – Erwachsene kosten 15 Franken, Kinder 10 Franken – kommt krebserkrankten Kindern zugute. «Wir möchten auch in der Schweiz helfen und darauf aufmerksam machen, dass es nicht nur schlimme Krankheiten im Ausland gibt, sondern gerade vor unserer Tür.» Natürlich hoffen die beiden Initiantinnen auf eine zahlreiche Zuschauerschar. (ew)

Kleidersammlung neu unter der Woche

Seit bald vier Jahrzehnten sammelt der Samariterverein Wald zusammen mit Texaid, der Sammel-firma bekannter Hilfswerke (Schweizerisches Rotes Kreuz, Winterhilfe, Solidar Suisse, Caritas, Kolping Schweiz und HEKS) alte Kleider. Texaid beliefert die Kleiderkammern und Katastrophenlager der Hilfswerke. Da der Bedarf wesentlich geringer ist, als oft angenommen, wird ein Teil der Kleider verkauft und der Erlös den Hilfswerken für weitere Aufgaben zur Verfügung gestellt.

Nun hat die Vereinbarung geändert. Der Samariterverein ist gegenüber der Gemeinde weiterhin der verantwortliche Organisator der Kleidersammlung. Neu sammelt aber ein Auto der Texaid die Kleider ein, und zwar an einem Arbeitstag, das nächste Mal **am Dienstag, 12. Mai**. Ansonsten können Kleider wie bisher in die Sammelcontainer gelegt werden. Sollte Ihr Kleidersack beim Einsammeln vergessen gehen, können Sie ihn entweder selber zu einer Containersammelstelle bringen oder die auf dem Kleidersack angegebene Telefonnummer der Samaritervereins anrufen.

Samariterverein Wald

Dreharbeiten beim Güterschuppen



Trotz schönstem Wetter liess man es für den neuen Werbefilm der Migros beim Güterschuppen kräftig regnen. (Fotos: Werner Brunner)



Hollywood in Wald: aufwändiges Drum und Dran bei den Dreharbeiten.

Am Wochenende vom 28./29. März wurden am Bahnhof und an der Bahnhofstrasse Szenen für einen neuen Werbefilm der Migros gedreht. Der Walder Bühnenbildner Gerald Damovsky war massgeblich beteiligt, dass der Film bei den Geleisen beim Güterschuppen gedreht wurde, denn er hatte der Produktionsfirma Onfilm AG den Drehort empfohlen. Das Motto des Film könnte etwa lauten: Vom Regen in die Traufe oder in die Sonne, denn man drehte am Samstag bei schönstem Wetter eine Szene, in der man es kräftig regnen liess. Der Werbespot wird im Laufe dieses Jahres ausgestrahlt. (wb)

Ausblick

Mai 2015	
Veranstaltungen	
6. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
8. FR	19.00 «Freizeit – Freie Zeit!» Treffpunkt Herz, Hauptstr. 38, Laupen, Silvia Dollenmeier, 076 362 42 41
9. SA	9.00 Walder Frauezmorge mit anschliessendem Vortrag Beatrix Böni: «Jeder Mensch trägt einen Clown in sich», Windegg, Chinderhüeti, www.ref-wald.ch, Esther Knecht, 055 246 50 17
10. SO	9.30 Gottesdienst zum Muttertag mit dem Gospelchor ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray, 055 246 51 15
12. DI	14.00 Seniorentreff Treffpunkt Herz, Hauptstr. 38, Laupen, Ursina Weyerermann, 055 246 25 93
13. MI	9.00 café international: Sammelstelle «Brings» in Wald Treffpunkt Sammelstelle Rütistrasse, www.cafe-international-wald.ch, Käthi Schmidt, Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67
14. DO	9.30 Auffahrtswanderung mit Andacht und Picknick ca. 1 Std. Wanderung nach Mettlen zu Familie Schoch, Treffpunkt: ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 51 15
17. SO	18.30 Dankstell-Gottesdienst: «Vom Bauherrn, dessen Haus zusammenkrachte» ref. Kirche, mit Nacht (Steinpilzrisotto) ab 17.45, www.ref-wald.ch, Milva Weikert, 055 246 16 94
20. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
20. MI	16.30 Gratisokino Schwertsaal, Animation / Kinderfilm, www.gratiskino.ch, Stephan Hegglin
23. SA	19.30 Lesung: «Bartleby, der Schreiber» Alte Kanzlei – Grüner Salon, Anmeldung: www.alte-kanzlei.ch, János Stefan Buchwardt, 079 754 93 79
24. SO	9.30 Firmung und Chinderchile kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch, 055 266 22 30

27. MI	8.40 café international besucht die KEZO in Hinwil Treffpunkt Bahnhofplatz Wald, für Transport Voranmeldung notwendig, www.cafe-international-wald.ch, Käthi Schmidt, Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67
29. FR	18.00 Mädchentreff – (Grill-)Party im Freien www.jugendarbeit-wald.ch, Janine Ramdani, 055 246 40 19
29. FR	20.15 Streiftöne mit Balthasar Streiff ein Solospiel mit Musik und Texten von Balthasar Streiff, Windegg, agKultur Wald, www.kulturag.ch, Moritz Strub
30. SA	10.00 Eröffnungsfest Chinderhuus Minerva Spittelgasse 12, www.chinderhuus-wald.ch, Silvia Schoch Keller, 078 919 66 60
30. SA	17.00 Chinderfiir kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch, 055 266 22 30
31. SO	9.30 Konfirmation ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Beat Gossauer und Alistair Murray, 055 246 51 15

Ausstellung

22. FR	19.30 Kunst im Laden Bilder von Sylvia van Moorsel, Naturladen Wald, Cornelia Flammann
--------	---

Sport

30. SA	12.00 Züri Oberländer Kids Duathlon Panoramaschanze Gibswil, www.kids-duathlon.ch, Karin Lattmann
--------	--

Kurse

23. SA	9.00 Kräuterwanderung im Zürcher Oberland Naturheilpraxis, Friedhofstrasse 15, www.katrinhaensli.ch, Katrin Hänsli, 078 922 23 77
30. SA	14.00 Wildkräuterküche – Thymian und Blüten Naturheilpraxis, Friedhofstrasse 15, www.katrinhaensli.ch, Katrin Hänsli, 078 922 23 77

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

10 Franken
für Ihre alte Hose beim Kauf
einer neuen
Angels- oder Albertohose

Gültig im Mai. Keine Barauszahlung. Nicht kumulierbar.



BRUNO ERNST SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch

Muttertags- braten

Backofen fertig, 100g Fr. 3.60



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

bald **Wald**

AG KULTUR

Kunst im Laden



Die Kunsttherapeutin Sylvia van Moorsel stellt ihre Bilder im Naturladen Wald aus. Ihre kraftvollen Impressionen des Alltäglichen fügen sich wunderbar ins Laden-Szenario mit seinem bunten Angebot, das zur Kulisse wird, zum Verbündeten der Kunst. Und so entstehen mit den Bildern aus dem Alltag neue Bilder im Alltag, die bestimmt nicht nur eine Augenlust sind, sondern über die Ausstellung hinaus auch zu einem neuen Sehen anregen.

Vernissage: Freitag, 22. Mai, 19:30 Uhr

Naturladen Wald

«café international» mit neuen Akzenten



Vor bald zehn Jahren hat die ehemalige Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt das «café international» ins Leben gerufen. Seither finden regelmässig Veranstaltungen zu verschiedenen

Themen statt, die nicht nur der Integration in die neue Heimat, sondern auch dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Am besten ist das dem «café international» mit seinen geradezu legendären Brunches gelungen. – Den nächsten veranstalten sie am 7. Juni, wenn «Wald rollt».

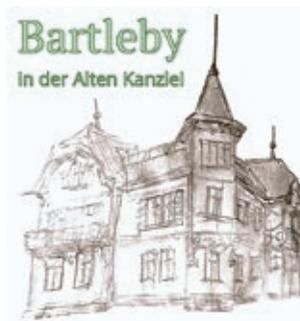
Schweizerinnen wären aber nicht nur als Mitwirkende bei besonderen Anlässen, sondern auch bei den gewöhnlichen Treffen willkommen. So ist denn eines der erklärten neuen Ziele, die Frauen mehr zu vernetzen: mit anderen Vereinen innerhalb der Gemeinde, aber auch über die Gemeindegrenzen hinaus. Daneben setzen Käthi Schmidt und Elisabeth Gubelmann mehr auf die Eigeninitiative der Frauen und fördern ihre Selbständigkeit, indem sie sie selbst Themen wählen und Abende gestalten lassen. Die Veranstaltungen sind gut besucht. Regelmässig nehmen zehn bis zwanzig Frauen teil und je nach Thema können es auch mehr sein. Die Männer zu gewinnen, ist aber bisher

nicht gelungen, und überhaupt sind die Organisatorinnen auf der Suche nach einer neuen Generation «Internationaler».

Die nächsten Veranstaltungen und vieles mehr finden Sie auf der neuen Website des «café international»:

www.cafe-international-wald.ch

«Ich möchte lieber nicht!»



Herman Melville ist vielen als Autor von «Moby-Dick» bekannt. In «Bartleby, der Schreiber» erzählt er die subversive Geschichte einer Verweigerung. Es ist ein kleines Meisterwerk, das einzigartig ist in seiner absurden Komik. Die Erzählung spielt in einer Anwaltskanzlei in der Wall Street und sie wird gelesen in der Alten Kanzlei von János Stefan Buchwardt, der

zusammen mit dem Musiker Michael Jaeger (Klarinette) zu einem literarisch-musikalischen Abend in den Grünen Salon einlädt.

Samstag, 23. Mai, 19:30 Uhr

Alte Kanzlei, Grüner Salon

Eintritt: Fr. 25.–/Legi oder ab drei Personen 20.– (inkl. Apéro)

Reservation obligatorisch: botschaft@jstb.ch

StreiffTöne



Mit verschiedenen Hörnern, Gehörn und anderen Röhren schafft Balthasar Streiff einen einzigartigen Klangkosmos. Klangvolle Wortspiele und humorvolle Geschichten verleihen seiner Darbietung eine theatralische Note. Neben

modernen Kompositionen stehen traditionelle Stücke und beides wird mit Improvisationen und Eigenkompositionen verwoben.

Freitag, 29. Mai 2015, 20:15 Uhr

Windegg

Eintritt: Fr. 30.–/20.– Legi

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur

www.agkultur.ch

Susanna Lerch, agKultur